



Beiträge zur Blankwaffen- und Heereskunde

www.seitengewehr.de

© Rolf Selzer, Herborn



Die Offizierseitengewehre in den deutschen Schutzgebieten

Teil 5: Die Offizierseitengewehre der farbigen Offiziere und Feldwebel.

Effendi

In der Schutztruppe DOA konnten farbige Unteroffiziere zu Offizieren, den sogenannten „Effendi“, befördert werden. Diese waren nie Vorgesetzte weißer Unteroffiziere oder Mannschaften und trugen auch kein Portepeee, das Standeszeichen der deutschen Offiziere. Ihre Bewaffnung wird in der Vorschrift „Vorschrift über die Handhabung des Dienstbetriebes auf den Stationen der Schutztruppe für Ost-Afrika“ vom 4. November 1890 wie folgt angegeben: „Offiziere tragen Schleppsäbel ohne Portepeee.“ Dieser Schleppsäbel wird meist als der preußische M/52 bzw. M/52/79 beschrieben ^{1, 2, 3, 4}.

Dem widersprechen aber die für 1891 im „Waffen- und Munitions-Bedarfsnachweisung“ ⁵ angegebenen 22 Offiziers-Feldzugssäbel ⁶ für 10 Feldwebel und 12 schwarze Lieutenants. Bei den Feldwebeln dürfte es sich in diesem Falle um Weiße gehandelt haben. Hierfür spricht jedenfalls die Tatsache, daß die (weißen) Feldwebel vor den (farbigen) Offizieren aufgeführt und im Text die schwarzen Unteroffiziere nochmals gesondert erwähnt wurden. Ein Offiziersdegen kommt in dieser Aufstellung nicht vor.

Möglicherweise handelt es sich bei diesem Etat auch nur um eine Auflistung der aus den Artillerie-Depots gelieferten preußischen Waffen. Die speziell für die Schutztruppe gefertigten Waffen und Ausrüstungsteile könnten 1891 vom Kolonialamt noch direkt bei den Händlern und Fabrikanten angekauft worden sein.

Das in diesem Zusammenhang des Öfteren abgebildete Foto von Wissmann (sitzend links) zusammen mit drei deutschen Offizieren sowie sudanesischen Mannschaften und einem Effendi wurde 1889 in Kairo aufgenommen ⁷. Die Farbigen tragen noch Uniform und Waffen der ägyptischen Armee!

¹ Herbert Knötel: Das Deutsche Heer, 2. Auflage, Stuttgart, 1982.

² Eberhard Hettler: Organisation der Wissmanntruppe, Zeitschrift für Heereskunde (ZfH), 1932.

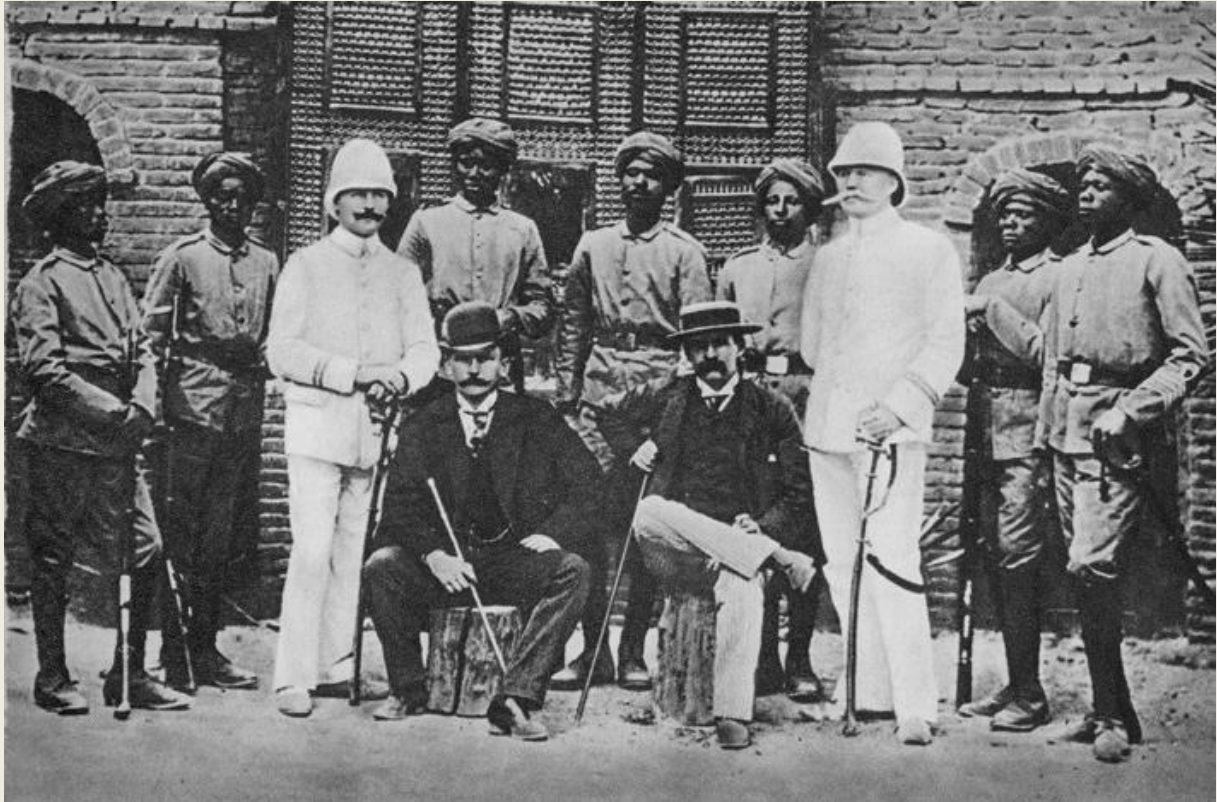
³ Eberhard Hettler: Uniformierung der Wissmanntruppe, ZfH, 1933.

⁴ Georg Maercker: Unsere Schutztruppe in Ostafrika, Berlin, 1893.

⁵ „Deckblatt No. 6 zu den Organisatorischen Bestimmungen für die Kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika vom 30. Dezember 1892“

⁶ Der 1849 eingeführte Säbel für berittene Infanterie-Offiziere wird in den einschlägigen (Bekleidungs-) Vorschriften meist als „Stahlkorb-Säbel“, „Schleppsäbel“ oder „Offiziers-Feldzugssäbel“ ohne jede weitere Modellbezeichnung erwähnt.

⁷ D. Schultz-Ewerth: Deutschlands Weg zur Kolonialmacht, Berlin 1934



Maercker, der von 1889 bis 1890 Offizier der Wissmann-Truppe war, gibt für diesen Zeitraum eine von späteren Zeitabschnitten abweichende Bewaffnung an ⁸: „Der [farbige] Feldwebel trägt zur Sergeanten-Uniform den Schleppsäbel ohne Portpee. Die farbigen Offiziere tragen die Soldatenuniform ohne jedes Abzeichen, dazu den Schleppsäbel (ebenfalls ohne Portpee). Der Premier-Lieutenant hat auf den Achselklappen je einen egyptischen Stern“.

Auch an anderer Stelle ⁹ beschrieb Maercker die Effendi und Sol (farbige Feldwebel) mit dem „Schleppsäbel“, die weißen Offiziere aber mit dem „Infanteriefeldzugssäbel“. Um die Jahrhundertwende kann aber die Bewaffnung der Effendis mit preußischen Kavallerie-Säbel (K.S.) M/52 als gesichert gelten.

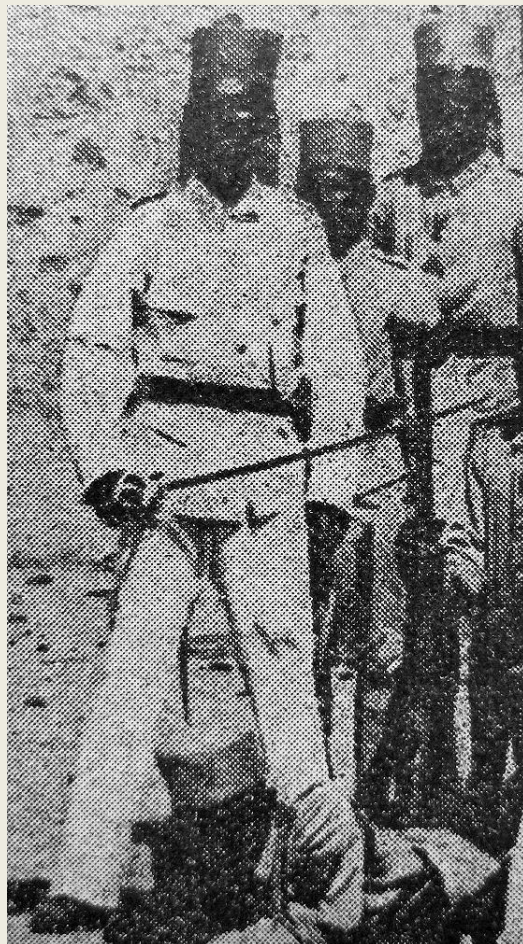
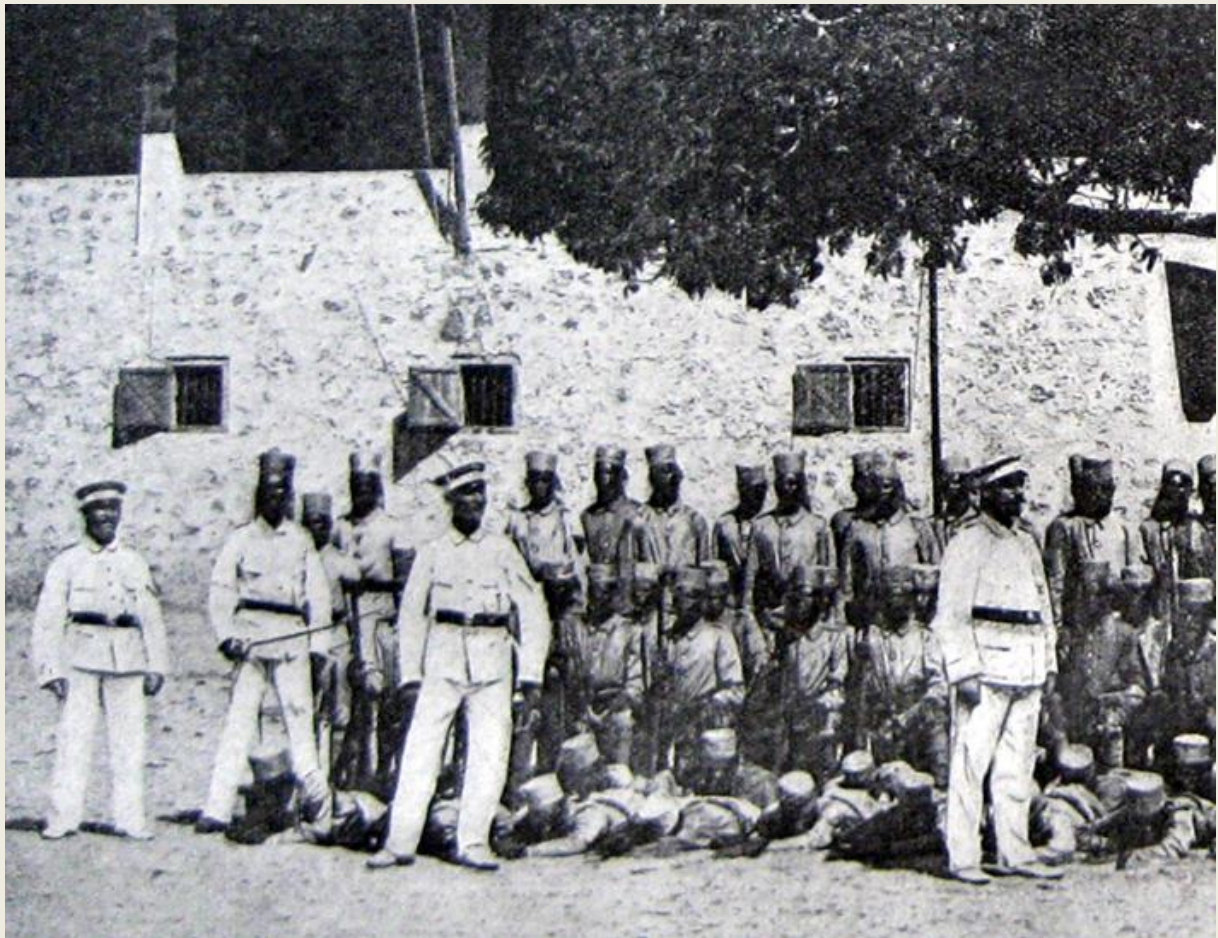
Nachfolgend eine der wenigen Aufnahmen eines Effendi mit gezogenen K.S. M/52 einer Schutztruppenkompanie in Daressalam (Deutsch-Ostafrika) ¹⁰. Die Sol führten zu diesem Zeitpunkt Schußwaffen und Seitengewehre der Mannschaften ¹¹.

⁸ Georg Maercker: Unsere Schutztruppe in Ostafrika, Berlin, 1893.

⁹ Georg Maercker: Unsere Schutztruppe in Ostafrika, Berlin, 1893.

¹⁰ Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914-15, Band 1, Stuttgart 1915

¹¹ Herbert Knötel: Das Deutsche Heer, 2. Auflage, Stuttgart, 1982.



Der Feldwebel der Polizeitruppe Togo

Die Offizierdegen der Schutztruppe wurden allein von den Offizieren, den Portepée-unteroffizieren bzw. den vergleichbaren Beamtendienstgraden ¹² geführt. Die farbigen Offiziere (Effendi) bzw. Feldwebel (Sol) zählten nicht zu diesem Personenkreis. Völlig losgelöst von dieser Bewaffnung scheint allein die Polizeitruppe Togo gewesen zu sein. Gelegentlich erscheint auf Fotos aus Lome ein farbiger Feldwebel. Die Frage nach einem „Effendi“ dürfte zu verneinen sein.

Bei Fotos der Paradeaufstellung und der Spielleute wird er teilweise am rechten Flügel der Polizeisoldaten stehend mit präsentiertem Degen abgebildet. Doch zuvor noch ein paar Betrachtungen zur Polizeikapelle.

Im Mai 1894 übernahm bis zum Jahresende der Leutnant der Reserve Heinrich Klose das Kommando über die Polizeitruppe Togo. In seinem Erinnerungsbuch ¹³ erwähnt er auch die Militärmusik:

"Diese Musik trägt sehr zum militärischen Treiben in Lome bei. Jeden Morgen übt sie ihr aus etwa acht Stücken bestehendes Repertoire ein. Ausser dem HEIL DIR IM SIEGERKRANZ wird der Präsentiermarsch gespielt, wobei das Trommlerkorps zur Geltung kommt. Die Hornisten tun vor allem auf Expeditionen ihre guten Dienste, indem sie im Lager die Träger und Soldaten zusammenblasen und viel zum schnellen Aufbruch am Morgen beitragen. Und allabendlich wird der Zapfenstreich geblasen ... morgens zieht die Truppe in der Garnison mit klingendem Spiel vom Gouvernementsgebäude durch die Straßen der Stadt zum Exerzierplatz. Jung und Alt freuen sich über den Anblick unserer schwarzen Burschen, und die jungen Mädchen blicken neugierig hinter Palmenzweigen hervor und sehen ihren Geliebten nach dem Takt der Musik stramm in Reih und Glied marschieren ..."

Nach Trierenberg standen in Lome unter dem Kommando des Truppenführers ein Polizeimeister, ein farbiger Feldwebel sowie 11 farbige Sergeanten und Unteroffiziere, 8 Gefreite und 140 bis 150 Polizeisoldaten ¹⁴. Er berichte weiterhin darüber:

"Bei der Neuorganisation im Jahre 1894 wurde auch eine 15 bis 20 Mann starke Musikkapelle bei der Lome-Truppe gebildet, deren musikalische Ausbildung der Materialienverwalter Sievers leitete.

Diese Kapelle erhielt sich bis Ende des Jahres 1899, wo der Gouverneur Köhler sie aus Sparsamkeitsrücksichten eingehen ließ und die Instrumente nach Kamerun für die zu errichtende Musik der Schutztruppe abgab. Seitdem besteht keine Kapelle mehr bei der Polizeitruppe."

So fungierte in Kamerun als Stellvertreter des deutschen Musikmeisters Paul Henschel der farbige Feldwebel Hermann Missipo. Eine ähnliche Position mag es auch in Togo gegeben haben.

Beim Betrachten von Bildern der Kameruner Schutztruppenkapelle mit ihren Blechblasinstrumenten und den hier abgebildeten Polizeisoldaten aus Togo fällt auf, daß letztere keine wirkliche Kapelle darstellen. Es handelt sich hierbei um Spielleute (Trommler und Pfeifer) mit Trommelflöten und Flachtrommeln. Einzig der Tambourstock und die Große Trommel scheinen von der ehemaligen Kapelle noch beibehal-

¹² Max Findeisen; Das Heerwesen in den afrikanischen Schutzgebieten, Borna 1911.

¹³ Heinrich Klose; Togo unter deutscher Flagge, Berlin 1899.

¹⁴ Georg Trierenberg; Togo - Die Aufrichtung der deutschen Schutzherrschaft und die Erschließung des Landes, Berlin, 1914.

ten worden zu sein. Auch hier erscheint gelegentlich auf Bildern ein farbiger Feldwebel mit Offizierdegen. Dieser läßt sich auch noch auf anderen Fotos – teilweise mit den drei Ärmelwinkeln als Rangabzeichen – bei der Ausbildung der Polizeisoldaten belegen.



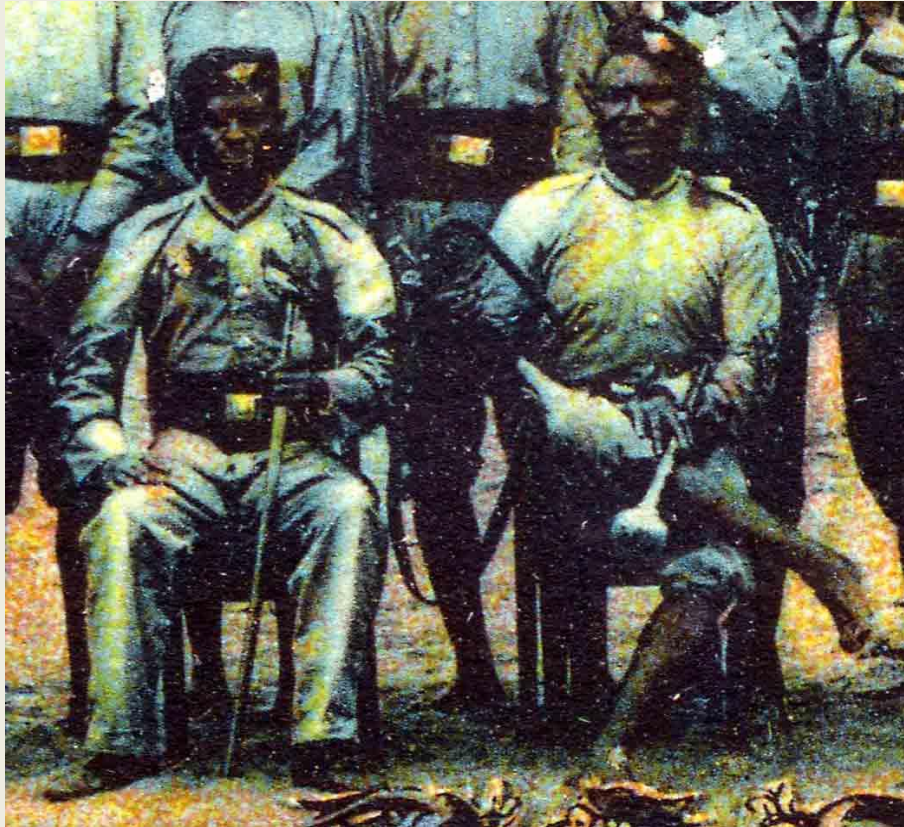
Die Musikkapelle der Polizeitruppe Togo um 1910 ¹⁵

¹⁵ Postkarte der Deutsch-Westafrikanischen Handelsgesellschaft, Hamburg



Feldwebel der Polizeitruppe Togo mit Offizierdegen ¹⁶.

¹⁶ Die beschrifteten Aufnahmen lassen auch in der Vergrößerung keine eindeutige Bestimmung zu.



Stand 18. Juli 2021.

Weitere Angaben zu den Offizierseitengewehren und Seitengewehren der Unteroffiziere und Mannschaften:

[Teil 1: Der Säbel der berittenen Infanterie-Offiziere in den Schutzgebieten.](#)

[Teil 2: Der Schutztruppen Offizier-Degen a/A für die Offiziere der Schutztruppe](#)

[Teil 3: Der Schutztruppen-Offizierdegen n/A bzw. Einheitsdegen 13](#)

[Teil 4: Die Dolch-, Klapp- und Bowiemesser in den Schutzgebieten](#)

[Teil 5: Die Offizierseitengewehre der Effendi und Sol](#)

[Polizeitruppe Kamerun & Togo Die in den Schutzgebieten geführten Blankwaffen](#)